

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 14. Stück.

Den 6ten April 1811.

---

## Inhalt.

Ist es wirklich so gleichgültig, als Manche glauben, ob  
unsre Kirchen fleißiger besucht oder immer leerer werden? —  
Der akademische Gottesdienst fällt wegen der Ferien aus. —  
Armensachen. Milde Beyträge. — Schulen. — Currende-  
Sachen. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 27 Bekannt-  
machungen.

---

Frömmigkeit erhöht ein Volk.

---

Ist es wirklich so gleichgültig, als Manche  
glauben, ob unsre Kirchen fleißiger besucht oder  
immer leerer werden?

---

Als unlängst in einer zahlreichen Gesellschaft, in  
welcher auch ich mich befand, die Bemerkung gemacht  
wurde, daß man mit Vergnügen wahrnehme, wie  
manche unsrer Kirchen jetzt zahlreicher als wohl vor-  
dem besucht würden, so erwiederte einer der Anwes-  
enden: „er könne darin eben nichts bedeutendes  
finden. So etwas sey ganz gewöhnlich, wenn etwa  
ein neuer Prediger auftrete; oder wenn äußere Noth

XII. Jahrg.

(14)

die

die Menschen dränge. Selbst der Aberglaube verberge sich nicht selten dahinter, da die Menschen doch nur durch dergleichen Gottesdienst leiblichen Segen herbenziehen, leibliche Noth abwehren wollten. In vorigen Zeiten hätte es zur Hausordnung gehört, die Kirchen regelmäßig, auch wohl zweymal zu besuchen, und das Gesinde dazu anzuhalten. Dies sey aus der Mode gekommen. Die Menschen wären damals nicht besser gewesen als jetzt, und wären jetzt nicht schlimmer als vormals. Offenbar sey wenigstens, daß wir noch immer der Kirchen, und der Prediger und der Predigten zu viel hätten.“

Ich fand keinen Beruf, mich mit einem Manne, den ich wenig kannte, und der seiner Sache ohnehin allzugewiß schien, als daß er auf Einwürfe hätte hören sollen, in einen Streit einzulassen. Ich saß ihm auch zu fern, und liebe überall solche Gespräche in gemischten Gesellschaften nicht, wo sie auf keinen Fall etwas bessern, aber sehr leicht schaden.

Ein schicklicher Ort scheint mir aber das patriotische Wochenblatt zu seyn, einige Worte darüber zu sagen. Ich bin nämlich noch immer der Meinung, daß ein jeder echter Patriot keinen angelegentlicheren Wunsch für seine Vaterstadt haben könne, als daß ihr die Religion und alles was mit ihr zusammenhängt, heilig bleibe, wie denn auch viele alte Schriftsteller den Untergang des Staats mit der sinkenden Ehrfurcht gegen die Gottheit in eine sehr nahe Verbindung gesetzt haben. Sollten aber unsre Kirchen veröden, indefß unsre Vergnügungsorte sich füllten, so würde sich darin der öffentliche Geist

und die herrschende Denkungsart gegen alles Religiöse sehr deutlich aussprechen.

Daß der nächste Grund, warum der Besuch der Kirchen bald ab- bald auch wieder zunimmt, in äußeren Veranlassungen liegt, leidet freylich keinen Zweifel. Schon in denen Zeiten, wo es, wie der vorgedachte Mann meinte, zur bürgerlichen Ordnung oder Mode gehörte, den Sonntag zu feyern, waren manche Kirchen sehr besucht, andre sehr leer, weil man entweder den Prediger nicht verstehen konnte, oder weil in seinem Vortrag zu wenig war, was den Verstand oder das Herz gewann, oder auch nur sinnlich durch Stimme und Vortragsart wirkte. Indes deutet selbst dieß an, daß der Kirchenbesuch denen, welche zwischen verschiedenen Predigern wählten, nicht ein bloßer Mechanismus war. Hätten alle geglaubt, die bloße körperliche Gegenwart sey schon Gottesdienst, so hätte ihnen Inhalt und Ton der Predigten wirklich sehr gleichgültig seyn können. Aber auch damals gab es schon Leute von sehr eckeln Geschmack, die offenbar nur etwas verlangten, was ihr Ohr kitzelte, oder gewisse vorübergehende Empfindungen aufregte, als daß es ihnen um wahre Erbauung und Besserung zu thun gewesen wäre. Gaben doch auch manche vor, sie gingen bloß um der alten schlechten Lieder willen nicht in die Kirche, wie wohl sie, nachdem wir neue erhalten haben, eben so wenig hineingehen.

So mag auch wohl in Zeiten der Bedrängniß manche Kirche sich mehr füllen, und mancher wännen, Gott gleichsam dadurch versöhnen zu wollen.

Aber ist denn nun dieser Mißbrauch und jenes Fehlerhafte die einzige Seite? Wie viel müßte man für unnütz erklären, weil es nicht allen so nützlich wird als es könnte!

Für mich ist und bleibt eine volle Kirche nicht nur ein rührender, sondern auch ein beruhigender Anblick.

Da sie ein freyer Verein von Menschen aus allen Ständen ist, zumal jetzt mehr als je aller Zwang dabey aufgehört hat, so liegt schon darin ein Beweis, daß es noch eine bedeutende Anzahl von Mitbürgern giebt, in welchen der Gedanke an das Unsichtbare nicht ganz über den Beschäftigungen mit dem Sichtbaren untergegangen ist. Und gerade das ist eine der würdigsten Bestimmung unsrer Versammlungen, diesen Gedanken bey so vielen Menschen rege zu erhalten, und dadurch gleichsam den Geist in manchen zu retten, deren übriges Thun und Treiben sie fast bloß zu Maschinen werden läßt. Wird von vielen nur ein kleiner Theil dessen verstanden, was sie hören, davon werden sie sich wenigstens aufs neue überzeugen, daß sie unter Gott stehen, von Gott abhängen, Gott Rechenschaft von ihrem Thun und Lassen zu geben haben, daß sie überhaupt nach einer andern Ordnung der Dinge als dieser äußeren vergänglichen angehören.

Dazu kommt, daß die Gegenwart wenigstens eine Veranlassung ist, belehrt, gerührt, getröstet zu werden. Mögen Hunderte nicht daran denken, was um sie sich da einkfinden. Sind sie nur erst da, so dringt der Sinn der Wahrheit, der Warnung, der Beruhigung, oft unwiderstehlich an ihr Herz, und

betrucht

befruchtet einen Acker, dem oft nur die Kultur fehlt, um gute Früchte zu tragen. Man hat schon oft bemerkt, daß eben darum die Predigt der Privaterbauung von mancher Seite vorzuziehen sey. Bey dieser denkt und liest jeder, was ihn eben anspricht und gefällt. Dort muß er hören, was er oft lieber nicht hören möchte, sich an Tugenden und Untugenden erinnern lassen, an die er ungern erinnert ist, und kann, wenn er einmal da ist, doch den Prediger nicht, wie jener römische Statthalter den Apostel, „zu bequemerer Zeit wieder bestellen.“

Daß den Zuhörern der Redende nicht gleichgültig ist — wollt ihr ihnen das verdenken? Verliert nicht das Beste durch die Art des Vortrags? Gewinnt nicht das Gewöhnliche durch sie einen neuen Reiz? Verdenkt ihr es den Menschen, wenn sie lieber bewegt, erhoben, angezogen, aufgemuntert seyn wollen, als ermüdet, eingeschláfert, erkältet, ausgescholten? — Sey es oft nur der Reiz der Neuheit! — Eben darum ist es ja gut, daß immer neue und frische Kräfte sich dem Dienst der Kirche weihen.

Ob endlich die Menschen besser oder schlechter werden, und ob sie das Kirchengeschehen bloß zur bürgerlichen Ordnung in den Familien, wie noch jetzt häufig auf dem Lande, rechnen, — ist eine sehr schwer zu entscheidende Sache. Gemeinen Pöbel, unter welchem die rohen Laster herrschen, hat es zu allen Zeiten gegeben, und in den mittlern und höhern Ständen waren einzelne epikureisch Lebende, die Religion Heuschelnde oder Verachtende ebenfalls zu finden. Ob aber nicht die Häuslichkeit, die Familienordnung, der

Abscheu vor Ausschweifungen, die Sittsamkeit besonders des weiblichen Geschlechts, der stille Fleiß, und die gute Zucht der Kinder abgenommen haben, will ich meinen unparteyischen Mitbürgern zu entscheiden überlassen. Wenn dieß nun auch, wie ich glaube, gerade in der Zeit der Fall geworden ist, wo auch die Achtung und Liebe zu den äußern religiösen Veranstaltungen feltner ward, so scheint es doch, als wäre zwischen beyden mehr Zusammenhang als man glauben will. Auf jeden Fall aber ist es etwas werth, wenn nur der moralische Zustand der Menschen nicht schlimmer wird, und eben dazu alle Anstalten, welche auf Erhaltung des Sinnes für Tugend und Recht abzwecken, in Ehren bleiben. Es wäre noch sehr viel über diesen wichtigen Gegenstand zu sagen. Aber für heute genug.

\* \* \*

Auflösung der Charade im II. Stück:  
Vergißmeinnicht.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

### A n z e i g e.

Wegen eingetretener Ferien und der Abwesenheit der meisten Studirenden wird der akademische Gottesdienst nächsten Sonntag ausfallen.

---

2.

## A r m e n s a c h e n .

Ich opfere dir, o Gott! wegen erhaltener Wiedergenesung meinen verzüglichen Dank W. F. und für die Armen 1 Thlr. Courant.

3.

## S c h u l e n .

Den geehrten Eltern der uns anvertrauten Kinder und andern Freunden der Jugendbildung wird hierdurch bekannt gemacht, daß die halbjährigen öffentlichen Prüfungen der deutschen Schulen des hiesigen Waisenhauses den Montag und Dienstag am 8ten und 9ten d. M. Vormittags von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, und zwar am erstern Tage mit den Söhnen und am letztern mit den Töchtern gehalten werden sollen. So angenehm und aufmunternd uns dabei der Zuspruch der Eltern und anderer Kinderfreunde, um welchen wir hier bitten, seyn muß; so sehen wir uns doch zur Erhaltung der Ordnung und Ruhe genöthigt, die Gegenwart kleiner und anderer nicht zur Schule gehörigen Kinder und solcher Personen, die aus bloßer Neugierde kommen, zu verbitten, und werden solche zurückweisen lassen müssen.

Zugleich zeigen wir hierdurch an, daß die Aufnahme neuer Kinder sowohl in die Bürger- und Töchterschule, als auch in die Freyschule vom 22. April an bis zum 18. May statt finden, und alsdann die

Zahl

4

Zahl der Kinder für das neue Halbjahr geschlossen werden wird.

Die Aufseher der deutschen Schulen des hiesigen Waisenhauses.

4.  
Currende - Sachen.

Unserm Versprechen gemäß übergeben wir unsern geehrten Mitbürgern die Rechnung über Einnahme und Ausgabe bey der Currende-Kasse der Stadt Halle für das Jahr 1810. Wir haben im festet Vertrauen auf Gott und die Theilnahme guter Menschen beym Anfang des Jahres 1810 das Werk begonnen, und haben am Schluß des Jahres mit Freudigkeit darauf zurückblicken können. — Diese angenehme Erfahrung war es, welche uns auch beym Eintritt des Jahres 1811 mit freudigen Hoffnungen für die Zukunft erfüllte; wir empfehlen uns und diese Angelegenheit, als eine gute Sache, allen Guten. Halle, den 24. März 1811.

Kirchner. E. Bernhardt.

Rechnung über Einnahme und Ausgabe für die Currendeknaben im Jahre 1810.

Einnahme.		℞	℥	℔
1.	In Cassa blieben Bestand am Schlusse des Jahres 1809		23	7
2.	Aus der Curredebüchse durch das Singen vor den Thüren	190	21	2
3.	Durch den Herrn Oberinspector und Pre-diger Köhler für die Kleidungskasse be-stimmt	6	—	—
4.	Durch Hrn. Insp. Bernhardt von W.	—	12	—
Summa		200	8	9
		Aus:		



## Ausgabe.

	R	S	D
1. Brodt für die Currendeknaben im 1sten Quartal 12 $\frac{1}{4}$ Schfl. Roggen à 1 Thlr. 8 Gr.	16	8	—
Agio auf die Münze pro Thlr. 1 Gr.	—	16	4
im 2ten Quartal 12 Schfl. à 1 Thlr. 12 Gr.	18	—	—
Agio auf die Münze pro Thlr. 1 Gr.	—	18	—
im 3ten Quartal 12 Schfl. à 1 Thlr. 8 Gr.	16	—	—
Agio auf die Münze pro Thlr. 1 Gr.	—	16	—
im 4ten Quartal 12 Schfl. à 1 Thlr. 2 Gr.	13	—	—
Agio auf die Münze pro Thlr. 1 Gr.	—	13	—
2. An Schreibmaterialien und Büchern für die 12 Currendeknaben			
Schreibmaterialien „ „	3	6	—
12 neue Bibeln à 18 Gr., welche als Inventarium für die Currendeknaben in Verwahrung der Schule bleiben „	9	—	—
3. Kleidung			
39 Ellen Tuch à 1 Thlr. 2 Gr. „	42	6	—
Mächerlohn für 12 Röcke „ „	7	—	—
Leinwand zum Futter „ „	4	16	—
46 Ellen Leinwand zu 12 Hemden	7	16	—
Mächerlohn „ „ „	1	12	—
12 Paar Strümpfe „ „	6	—	—
12 Paar Schuhe „ „ „	10	—	—
12 Hüte „ „ „	6	12	—
Den Lehrlingen, welche die Sachen abliefern „ „ „	—	6	—
4. Den beyden Vorsängern das gewöhnliche Douceur monatlich 1 Thlr. „	12	—	—
Denselben das gewöhnliche Weihnachtsdouceur zur Bekleidung à 6 Thlr. 13 Gr.	13	2	—
Denselben für ihre in diesem Jahre besonders bewiesene Aufmerksamkeit auf die Leitung des Gesanges zur Aufmunterung als außerordentliches Douceur „	10	—	—
5. 2 Schlösser an die Currendebüchse	—	8	—

Summa | 199 | 11 | 4

5

Balance :

Balance:

Einnahme: 200 Thlr. 8 Gr. 9 Pf.

Ausgabe: 199 , 11 , 4 ,

Bestand: — Thlr. 21 Gr. 5 Pf.

Kirchner.

Unterzeichneter hat als Mitglied des hiesigen  
Schulraths die vorstehende Rechnung revidirt und  
richtig befunden. Dr. Wagnik.

5.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle u.  
März 1811.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 23. März ein unehel. S.

— Den 25. dem Dekonomie-Aufseher Schaum ein  
S., Friedrich Wilhelm Heinrich. — Dem Tuch-  
machermeister Dettmar eine T., Wilhelmine Hen-  
riette. — Dem Fleischermeister Jentsch ein Sohn,

Julius Albert. — Dem vormaligen Unterofficier  
Winterstein eine T., Marie Charlotte. — Den 26.  
ein unehel. S. — Den 27. dem Brautnecht Dan-  
neyl Zwillingstinder, Johann Christian Carl und  
Marie Christiane Wilhelmine. — Dem Victualien-

händler Schmidt eine Tochter, Marie Friederike. —  
Den 28. dem Maurer Petsch eine Tochter, Johanne  
Christiane Helene Henriette. — Den 29. dem Bür-  
ger Hempel ein Sohn, Carl Gottlob Ferdinand. —  
Dem Handarbeiter Schönefeld ein S., Ernst David.

Ulrichs parochie: Den 18. März dem Maurer-

gesellen Zemer ein S., Joh. Gottlob Christoph. —  
Den 26. dem Fleischermeister Trautmann eine T.  
todtgeb. — Den 27. dem Maurergesellen Stock  
eine T. todtgeb.

Moritz parochie: Den 17. März dem Lohgerber-

meister Zwarg ein S., Carl Eduard. — Den 28.  
dem Victualienhändler Fehse e. S., Carl Christoph. —  
Dem Schuhmacher Ritter e. T., Friederike Henriette.

Doms

Domkirche: Den 25. März dem Tischler Simon ein S., Carl Heinrich. — Den 31. dem Strumpfwirkergeßellen Kapsilber eine F., Friederike Christiane Charlotte.

Neumarkt: Den 18. März dem Musikus Stabls mann ein S., Carl Louis Hermann. — Den 24. dem Gastwirth Vehmisch ein S., Burghardt Eberhardt. — Den 26. dem Strumpfwirkergef. Berner ein S., Carl Friedrich.

Glauchau: Den 22. März dem Strumpfwirkergef. Zeidenreich eine F., Caroline Friederike. — Den 26. ein unehel. Sohn. — Den 28. dem Sattlermeister Prinz ein S., Carl Heinrich Julius.

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. März des Strumpfwirkermeister Venediger F., Marie Magdalene, alt 8 W. 1 W. 4 F. Pocken!! — Des Handarbeiters Rosenbain F., Johanne Christiane, alt 3 J. 6 W. Auszehrung. — Den 27. des Handarbeiters Knabe S., Christoph Friedrich, alt 3 J. 11 W. Pocken!! Den 28. des Bäckermeisters Niemann Ehefrau, alt 47 J. 1 W. 6 F. Auszehrung. — Den 29. des Fleischermeisters Henschel F., Amalie Auguste, alt 3 W. 2 W. 5 F. Krämpfe. — Den 30. des Schuhmachermeisters Ziegenfuß F., Marie Dorothee, alt 11 Jahr 10 Monat, Pocken!!

Ulrichsparochie: Den 22. März ein unehel. S., 4 F. Steckfuß. — Den 26. des Fleischermeisters Trautmann F. todtgeb. — Eine unehel. F., alt 4 W. 2 W. Krämpfe. — Den 27. des Maurer- gesellen Stock F. todtgeb.

Morrisparochie: Den 25. März des Handarbeiters Henning S., Johann Andreas, alt 2 W. 3 W. Schlagfuß. — Den 26. des Schwerdtsegermeisters Sommer nachgel. F., Charlotte, alt 69 J. Entkräftung. — Der gewes. preuß. Soldat Petsch, alt 44 J. 7 W. Auszehrung. — Den 30. des Buchdruckers Plötz F., Johanne Christiane, alt 2 W. Steck

Steckfluß. — Eine unehel. F., alt 8 W. Auszehrung. — Den 31. des Buchdruckers Keisgerste S., Gustav Adolph, alt 6 W. Zahnsieber.

Katholische Kirche: Den 25. März des Leinw. berges. Braune S., Johann Friedrich Georg, alt 1 J. 3 W. Krämpfe. — Den 27. des Musikus Friedrich F., Marie Magdalene Henriette, alt 7 W. Auszehrung.

Neumarkt: Den 30. März des Strumpfwirkeres. Eder S., Friedrich Wilhelm, alt 6 W. Auszehr.

### Bekanntmachungen.

Todesanzeige. Am 29sten März früh um 2 Uhr endete unsre geliebte, redliche Mutter, Frau Marie Dorrothee geborne Neubauer, verwittwete Pastor Winkler, im 75ten Lebensjahre ihr für uns so theures Leben. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust machen wir allen unsern auswärtigen hochgeschätzten Anverwandten und Freunden, überzeugt von ihrer gütigen Theilnahme, ergebenst bekannt. Gutenberg, d. 31. März 1811.  
Die hinterbliebenen beiden Söhne u. Schwiegertochter.

Concert-Anzeige. Charfreytags, den 12. April, werden wir auf vieler Verlangen, zur religiösen Erbauung, Grauns allgemein beliebtes Meisterwerk, den Tod Jesu, in dem Saale des Rathskellers aufführen. Das Billet kostet bey dem Secretair Weinmann 6 Gr., am Eingange des Concertsaales aber 8 Groschen. Der Anfang ist um 5 Uhr. Halle, den 2. April 1811.

Türk. Weinmann.

Anfrage. Sollte Jemand ein Paar complete Kugelbüchsen zu verkaufen haben, der melde sich bey dem Brauermeister Lutz in Glaucha auf dem Steinwege.

Der 10te Umschlag 10 Centimen.

Industrie-Comtoir in Halle.

Um zum eignen Nachtheil nichts zu versäumen, werden die Bewohner von Halle und Neumarkt, so wie die Vorsteher der öffentlichen Institute und Kassen auf ein Avertissement der Special-Liquidatoren der Reichs-Schuld Nr. 643. Magdeburg den 13. März d. J. im neuesten Intelligenzblatt des Saaldepartements Nr. 25., welches auch der Hallesche Kurier enthalten wird, noch besonders hiermit attent gemacht:

dem gemäß spätestens bis zum nächsten 1. May die jetzt an au porteur geltenden zinslosen Scheine der Magdeburgischen Zwangsanleihe zur Kriegscontribution, Behufs der Umtauschung in Reichsobligationen, anzuzeigen, und zugleich die Vorschläge wegen Abrundung des Capitalbetrags bey jenen Special-Liquidatoren einzureichen sind.

Die weitere Instruction hierüber ist täglich Morgens von 10 bis 11 Uhr im Halleschen Municipalitäts Gebäude bey Herrn Rendant Weyer einzuziehen.

Halle und Neumarkt, den 30. März 1811.

Der Maire beyder Communen.  
Streiber.

Warnung. Schlechtgesinnte Menschen haben sich erfrecht, den guten Ruf einer Familie zu schaden. Ob nun schon dergleichen blos bey Personen der niedrigsten Denckungsart Eingang finden kann, und man es bisher der Mühe nicht werth hielt darauf zu achten; so werden dieselben doch dafür fernerhin gewarnt, widrigenfalls man sie zur Untersuchung und gesetzlichen Strafe bringen wird. Denn man kennt den Thäter schon genau und nur gewisse Verhältnisse, worin man mit demselben steht, geben zu dieser Nachsicht Anlaß.

3 — — g.

Von heute bis den 30. April nehme ich Leinewand, Zwilling und Garn zur ersten, und bis den 30. May zur zweyten Bleiche zu der bekannten Schwarzschen Bleiche in Magdeburg an. Halle, den 2. April 1811.

Carl Heinrich Daniels,  
Kaufmann am Fleischmarkt.

Reise mit der Armee im Jahre 1809. Dritter und letzter Theil. Mit einem Titeltupfer 1811. 1 Thlr. 18 Gr. oder 3 Fl. 9 Kr.

Mit diesem dritten Theile ist nun dieses, über die Geschichte des letzten französisch-österreichischen Krieges von einem hellsehenden Augenzeigen ausgearbeitete wichtige Werk geschlossen, welches außer der Kriegsgeschichte die vielseitigsten Ansichten über durchreiste Länder und deren Bewohner enthält. Dieser letzte Band hebt an im 30. Brief mit den Abmarsch der französischen Armee von der Lobau auf das Marchfeld, und giebt die Begebenheiten vor und nach der Schlacht von Deutsch-Wagram. 31 Br. Besichtigung des Leichenfeldes. 32 Br. das Corps des Prinzen von Ponto-Corvo wird aufgelöst, der Verfasser geht nach Wien. 33 Br. Wien, nebst 4 interessanten Beylagen. 34 Br. Reise von Wien nach Presburg. 35 Br. Reise von Wien über Regensburg nach Frankfurt am Mayn. 36 Br. Aufenthalt in Frankfurt am Mayn, des Fürst Primas Rückreise von Frankfurt am Mayn nach Dresden. Der Dom in Erfurt. Weimar. Gedanken über Kunstanstalten in Dresden. 37 Br. Rückkehr nach Weimar. Wielands Geburtsfest. Andenken an die Herzogin Anna Amalia. 38 Br. Schilderung von Weimar und seines Fürstenhauses. 39 Br. Fortgesetzte Bemerkungen über Weimar. Diese kurze Angabe des Inhalts wird an besten die Vielseitigkeit auch dieses dritten und letzten Theiles darthun. Rudolstadt, im März 1811.

**J. S. K. Hof-Buch und Kunsthandlung.**

**Warnungsanzeige.** Ich warne das Hallische Publikum, besonders die Herren Kaufleute und Gerwerksmeister, weder meinen Leuten, die bey mir im Dienste stehen, noch sonst Jemand, unter keinerley Vorwand etwas auf meinen Credit verabsolgen zu lassen, indem ich für das ohne meine Einwilligung Gegebene schlechterdings nichts bezahlen werde.

Der Obrist-Lieutenant von Knoblauch.

Frische Pommersche Gänsebrüste das Stück 16 Gr. Cour.; große Grützen das Schock 7 Gr.; Schweibehonig das Pfund 8 Gr.; ausgelassenen Honig das Pfund 6 Gr.; Neuer Capp oder Weiskraut-Saamen das Pfund 14 Gr. Cour., so wie auch die gangbarsten Feld-, Rüchen- und Gartensämereyen zu den billigsten Preisen bey dem Kaufmann Kisel am Ulrichsthor

Es steht ein brauchbarer zweyspänniger Leiterwagen, wie auch eine gute leichte Chaise mit halben Berdeck, auch mehreres noch brauchbares Pferdegeschirr, desgleichen eine ganz gute Wäschrolle und ein Wassertrug von starken eignen Bohlen zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Hrn. Factor Borgold jun.

Ein noch sehr guter viersitziger Scheibenwagen in vier ächten Federn hängend, mit zwey Schwanhälsen, wie auch ein Paar wenig gebrauchtes Geschirr mit weißen Beschlägen, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Sattlermeister Rlose in der Klausstraße.

Ein junges Frauenzimmer, welches im Zeichnen, Mahlen, Sticken und Klavierspielen geschickt ist, auch Französisch spricht — doch das letzte nicht ganz fertig, — wünscht als Gouvernante und Erzieherin einen Platz zu finden oder in eine solche Lage versetzt zu werden, wo sie von ihren Kenntnissen Gebrauch machen kann. Herr Dr. Wagnitz giebt nähere Auskunft.

Wer seinem Stück noch die Hand bieten will, hat noch Gelegenheit Loose zur Auspielung von Allerode bey Unterzeichneten zu erhalten.

Halle, den 2. April 1811.

J. G. Gödecke.

Wer gläserne sächsische Maas- oder Champagner Douceillen zu verkaufen hat, der melde sich bey dem Kaufmann, Assessor Lehmann hieselbst.

Halle, den 29. März 1811.

Wer gute Gartenlauben oder Lusthäuser zu verkaufen hat, melde sich bey dem Factor Borgold jun. in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Sollte bald in einem nach Cassel oder Göttingen gehenden Wagen ein Platz offen seyn, so wünscht ihn Jemand einzunehmen. Man bittet, es dem Factor Borgold jun. zu melden.

Zur Ohrdruffer Bleiche nehme ich bis Ende April zur ersten, und bis letzten May zur zweyten Bleiche, Garn und Leinwand an.

Kaufmann May in der Schmeerstraße.

Preis = Courant

von denjenigen feinen Liqueuren und Branntweinen, welche bey mir nach franz. und Breslauer Art fabricirt werden, als:

Orange Liqueur	}	pro Kanne 1 Thlr. 8 Gr.
Amerikaner		
Goldwasser		
Extra f. Nelken, Liq.		
Vanille		
Engl. Bitter	}	à 24 Gr.
Citronen-Liqueur		
Bresl. Kümmel		
Parfait amour	}	à 9 Gr.
Dop. Nelken		
Pomeranzen		
Kirsch		
f. Wagenwasser		
Krausemünze		
Citronen	}	à 8 Gr.
Kümmel		
Anieß		
Wacholder	}	à 3 Gr. 6 Pfen.
Kornbranntwein		
Franzbranntwein		
Kirschsaft	}	à 16 Gr.

empfehlst sich

J. A. Stegmann jun.  
Rannische Straße.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.